

Pflegefachassistenz - erste Erfahrungen aus der Perspektive der Pflegepädagogik

Mag. Karin Zauner



Ausgangslage

- **2016 Novelle zum GuKG**
- **2017: Upgrade zur Pflegefachassistenz** im Anschluss an den letzten Pflegehilfelehrgang
- **Theorie Praxis Transfer** wird nicht an die Praxis abgegeben
- **Projekt Pflegedirektion und Ausbildungszentrum**, Definition von Projektstationen für Praktikumseinsätze

Schwerpunktsetzung Theorie

Speziell in den Themenfeldern

- Pflegeprozess
- Zielgruppen- und settingorientierte Beziehungsgestaltung und Kommunikation
- Zielgruppen- und settingorientierte Pflege/Zielgruppen und settingorientierte medizinische Diagnostik Therapie
- Kooperation, Koordination und Organisation II

Schwerpunktsetzung Praxis

- **Basis Pflegeassistenz** – Überprüfung der Kompetenzen im ersten Praktikum
- **Kompetenzerweiterung in der PFA**
 - Assessmentinstrumente/Beobachten bzw. erkennen von ...
 - Pflegedokumentation entsprechend dem Kompetenzprofil
 - med. Pflorgetechnik
 - Organisation und Prioritätensetzung
 - Vorbereitung auf eigenverantwortliche und selbständige Durchführung der Pflege

Kommissionelle Abschlussprüfung

Fallbeispiele basierend auf den Beispielen der mü
Gesundheits- und Krankenpflege im gehobenen D

- Adaption auf den Kompetenzlevel der Pflegefa
- Fallbeispiele der Krankheitsbilder jeweils zu Zi
Pflege bzw. Zielgruppen- und settingorientiert
Therapie aufbereitet und mit Pflegetechnik erg



Ausbildung zur Pflegefachassistenz neu

- Pflegeprozess: Erkennen einer stabilen/instabilen Pflegesitu
- Pharmakologie
- Pflorgetechnik – „Graubereiche definieren“

PFLEGEFACHASSISTENZ 1. ABJ (PA) Überblick über die theoretisch erlernten Unterrichtsinhalte in den jeweiligen Semestern		
	1. Semester	2. Semester
Grundsätze der professionellen Pflege I		
Berufsethische Grundlagen	*	
Pflegeprozess		
Grundbedürfnisse des Menschen erkennen (bedürftigen, wahrnehmen, beschreiben von Veränderungen- Lebensaktivitäten, Gewohnheiten, Ressourcen, Sinneswahrnehmungen, Teilhabe, Familiensituation, Biografie - 2. Semester)	*	(*)
Pflegeprozess (beherrschen bei der Pflegenennense)		*
Pflegeassessmentinstrumente (Altersskala nach Bierstein, Einschätzung des Delirrisikos nach Braden, Sturzeinschätzung Morse, Funga, Thromboembolie nach Frowein TVT Score)		*
Pflegedokumentation		*
Beziehungsgestaltung und Kommunikation I		
Validation (Grundlagen), Barriere Kommunikation*		*
Grundzüge und Prinzipien der Akut- und Langzeitpflege einschließlich Pflorgetechnik		
Vitale Funktionen (Bewusstsein, Atmung, Puls, Blutdruck, Temperatur), Normwerte in allen Altersstufen	*	
Unterstützende Maßnahmen:	*	
Atmen: atemunterstützende Positionierungen, Unterstützung beim Abhusten, Pneumonieprophylaxe Thromboseprophylaxe Sich bewegen: Unterstützung der Mobilität inkl. Aktivierung, Kompressionsverband, MTS, Stützverband, Dekubitus- und Sich pflegen: Teil- und Ganzkörperwaschung, Intimpflege, Nagel- und Haarpflege inkl. Rasur, Mund- und Zahygiene inkl. spezieller Mundpflege, Augen, Nase, Ohrenpflege, Haar, Peristil, Intertige Essen und Trinken: Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme/-einnahme, Aspirations- und Dehydrationsprophylaxe, Beobachtung der Einkalten Körpergewicht, Hilfeleistung bei Erbrechen Ausscheiden: Harnfunktio, Stuhlbedien und Toilettenstuf, Erkennen von Inkontinenzrisiko, Obstipation, Kontinenzförderung, Anwendung von Inkontinenzschutzsysteme Ruhen und Schlafen: nichtmedikamentöse Maßnahmen zur Schlafförderung Für eine sichere Umgebung sorgen: persönliche Sicherheit (Händehygiene), sichere Umgebung (Überlitation, Desinfektion, Umgang mit Kaintrikalen) Sich beschäftigen: alters- und entwicklungsgerichte Beschäftigungsformen Regulation des Wärmeaustausches: Wükel und Auflagen		
Grundzüge und Prinzipien der Akut- und Langzeitpflege einschließlich Pflorgetechnik		
Sachs-R-Regel bzw. Zehn-R-Regel (Patientensicherheit)		*
Vorbereitung und Verabreichung von Medikamenten (oral, transdermal, s.c. Injektion, Injektionsformen)		*
Beobachtung von Nebenwirkungen		*
Erkennen von lebensbedrohlicher Situationen und Komplikationen		*
Grundzüge medizinischer Diagnostik und Therapie in der Akut- und Langzeitversorgung einschließlich med. Pflorgetechnik		
Medizinische Notfallmaßnahmen (Hypoglykämie, Asthmaanfall, Bewusstlosigkeit, Herzinfarkt, Nach-Blutung)		*
Blutentnahme aus der Kapillare, Vene		*
Blutzuckermessung		*
Sauerstoffversorgung (Sonnstöße, Gefahren, Komplikationen)	(*)	*
Abtaugen von Sekret aus den oberen Atemwegen und dem Tracheostoma		*
einfacher Wundverband		*
aszeptischer / septischer Verbandwechsel		*

Lernbereich Training und Transfer

- Gruppenteilung: 12 Auszubildende / 1 Lehrperson
- Alle Inhalte müssen bereits unterrichtet sein – keine neuen Inhalte
- Im Zentrum steht die Reflexion, Ziel ist die Verbesserung des Theorie-Praxis-Transfers
- Erstreckt sich über beide Ausbildungsjahre
- Leistungsfeststellung: OSCE Prüfung

Theorie – Praxis – Transfer 1. Abj

- Angeleitetes Praktikum
- LTT Praxis
- Simulation
- Praxisreflexion

Theorie – Praxis – Transfer 2. Abj

- Angeleitetes Praktikum
- LTT Praxis
- Simulation
- Problembasiertes Lernen
- Praxisreflexion
- Workshoptag „Selbstreflexion u. persönl. Gesundheitsförderung“

Ausblick

- Evaluation 2. Ausbildungsjahr
- Schulungen des Lehrpersonals im Lernbereich Training u. Transfer
- Schulungen für Simulation
- Einbindung von PraxisanleiterInnen und MentorInnen in den Theorie-Praxis-Transfer
- Weiterentwicklung des Ausbildungskonzeptes und Anpassung an ev. gesetzliche Änderungen

**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!**